

(0 6. 0 3. - 27.0 3.20 26)

(Labor) labor-ebertplatz.de) Eberplatzpassage 5, 50668 Köln

Nice Connection 2

Nora Langen und Carlotta Lösch-Will

Die gezeigte Arbeit entsteht aus einer über zehnjährigen, geteilten Praxis. Eine Atelierpraxis, die zeitlich und örtlich bedingt in stetiger aber immer neu situierter Kommunikation und Austausch passiert.

Es sammeln sich Materialien und Relikte künstlerischer Prozesse zu einem temporären, nicht-hierarchischen Arrangement.

In täglichen Korrespondenzen, die Mail Art¹ in ihrer gegenwärtigen Form auf Snapshots jeder Idee und Verbildlichung ausweitet, schichten sich Erzählungen und Notizen. Unsere Entscheidungen sind dialogisch, Materialien wandern, Gesten überschreiben sich. Die Setzung der Fenster mit analogen und digitalen Fotografien, Drucken, Kopien und Materialien sind ortsspezifisch und fortsetzbar. Nicht das autonome Werk steht im Zentrum, sondern das, was vom Werk „abfällt“: der Abfall²- das Prozessuale, das Soziale, das Unabgeschlossene.

Die Fenster (mit denen wir uns schon mehrere Jahre auseinandersetzen) zeigen genauso unser kaputtes Atelierfenster wie unseren Sehnsuchtsort- erzählten schon von Zerbrechlichkeit und Stärke, wurden in Beton gerahmt, mit Ton bedeckt.

¹ Mail Art/ Correspondence Art nutzte in den 1960er Jahren die postalische Form der Fernkommunikation. Der Künstler operiert innerhalb eines Systems symbolischer Austauschformen, in dem Objekte ihren Status durch Zirkulation und nicht durch ihr Wesen erhalten. Durch die Nutzung des Postsystems entstehen Netzwerke, die parallel zum vorherrschenden Marktsystem existieren. Dabei verschiebt sich der Fokus vom Objekt selbst auf die Mechanik der Kommunikation. Eine Auseinandersetzung mit der Ästhetik der Kommunikation, in der die Methode Vorrang vor dem Objekt hat und die Bedingungen der Übermittlung Form und Bedeutung des Werks prägen. Poinso, Jean-Marc: *Utilisations of Postal Institution and Long-distance Communications*, in: Poinso, Jean-Marc: *Mail art. Communication á distance. Concept*, Editions CEDIC, Paris, 1971, pp. 13-18.

Mail Art verschiebt den Fokus vom autonomen Kunstobjekt hin zu kulturellen Strategien der Organisation, Distribution und Kommunikation. Bedeutung entsteht durch Austausch, Kontext und Zirkulation. Mail Art ist daher weniger Ausdruck einer „persönlichen Welt“ als Modell einer kulturellen Strategie. Carrión, Ulises: *Personal Worlds or Cultural Strategies? Introduction to the Artists' Postage Stamps and Cancellation Stamps Exhibition*, in: *Artists' Postage Stamps and Cancellation Stamps Exhibition*, Stempelpplaats, Amsterdam, 1979 (Ed. by: Ulises Carrión)

² „Die erste Ausstellung, ‚Firestone Reifen‘, zeigte neue Autoreifen in einer ambivalenten Situation, die zwischen einem Reifenladen, Lager und Galerie changierte. (...) Ich habe mich aber nicht als Autor dieser Installation gesehen, eher war das die Firma Firestone. (...) Schon in der Reifenausstellung begannen Leute, im Laden abzuhängen. Bald wurden Josef Strau und Nils Norman zu festen Freunden und Mitbetreibern des Ladens. Es fällt mir jetzt auf, dass die meisten meiner neuen Freunde und Bekannte Assistenten bzw. temporär eingestellte Hilfskräfte im Kunstbetrieb waren. Teilweise hatten sie vorsätzlich ihre eigene Kunstproduktion aufgegeben, um für sich einen klaren Bruch mit der Objektproduktion in der Tradition der 80er Jahre herbeizuführen. Das war keine generelle Verweigerung oder Subversion, resultierte aber in einer Verschiebung der Perspektive des prekären Arbeiters im System auf das System selbst. Dies bildete sich im Laufe der Zeit so ab, dass andere Informationen und Materialien, wie Abfall, Fragmente, Relikte oder Verweise einem eher konzeptuellen, kommunikativen Verständnis von Kunst Form gaben.“ Stephan Dilleuth Beck, Martin: *Andere Erfahrungen, andere Sozialisation. Ein Interview mit Stephan Dilleuth*, in: *Society of Control*, online veröffentlicht auf <https://societyofcontrol.com/outofsdwiki/pmwiki.php/FW120/BeckDilleuth>

Nora Langen und Carlotta Lösch-Will bewegen sich zwischen Skulptur, Installation und körperbasierter Praxis. Sie schaffen ein erweitertes Raumverständnis, in dem Stabilität und Instabilität, Konstruktion und Intuition, Material und Wahrnehmung miteinander verschränkt sind. Nora Langen entwickelt Arbeiten, in die Berührung und Veränderung eingeschrieben sind und dadurch Kontrolle und Kontrollverlust verhandeln. Carlotta Lösch-Will's Ausgangspunkt sind gefundene Objekte aus urbanen Kontexten, die sie aus ihrem ursprünglichen Zusammenhang löst und in neue räumliche Beziehungen überführt.

Nora Langen (*1993 Köln, lebt und arbeitet in Köln) schloß 2025 ihr Studium der Freien Kunst an der Hochschule für Grafik und Buchkunst Leipzig ab. Zu ihren Einzel- und Gruppenausstellungen gehören unter anderem *In Reverse* Zentralstation Duisburg (2026); *Nice Connection* mit Carlotta Lösch-Will, Gomo Artspace Wien (2023); *Underestimated. Female artists in Leipzig around 1900*, Museum der bildenden Künste Leipzig (2022), sowie *Residency II*, BSMNT Baumwollspinnerei Leipzig (2022). Von 2019 bis 2024 co-leitete sie den unabhängigen Kunstraum *Bistro 21* in Leipzig, 2021 und 2022 den *Skulpturenpark Leipzig*. Seit 2025 ist sie Teil von *Neu Cöln*, und realisiert Ausstellungen, Messen und Festivals.

noralangen.com

Carlotta Lösch-Will (*1994 Köln, lebt und arbeitet in Köln) schloß 2026 ihr Studium der Freien Kunst an der Kunstakademie Düsseldorf ab. Zu ihren Einzel- und Gruppenausstellungen gehören unter anderem *A Simultaneity of Stories-so-far*, Neuer Kunstverein Wien (2024); *Nice Connection* mit Nora Langen, GOMO Artspace Wien (2023); *I never sleep because sleep is the cousin of death*, Bistro 21 Leipzig (2023); sowie *Ganz – zerbrochen. Eine Phänomenologie des Glases*, Augustinermuseum Rattenberg (2022). Parallel zu ihrer künstlerischen Arbeit arbeitet sie als Katonah-Yoga-Lehrerin.

carlottaloeschwill.de